

Die Wurzeln der Rose. Hildesheim im Mittelalter

Markus C. Blaich und
Ulrich Knufinke

Eine Ausstellung zum Jubiläumsjahr 1200 Jahre Hildesheim
im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim,
31. März – 4. Oktober 2015

Das Bistum und die Stadt Hildesheim feiern im Jahr 2015 die Gründung des Bischofssitzes an der Innerste vor 1200 Jahren mit einem umfangreichen Programm. Die Wiedereröffnung des Hildesheimer Mariendoms, der in den letzten Jahren intensiv restauriert und neu gestaltet wurde, bildete im August 2014 den Auftakt für ein dichtes Angebot von Festen, kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen, bei denen das Bistum und die Stadt Hildesheim mit verschiedensten lokalen Akteuren zusammenwirken. Aus kultur- und kunsthistorischer Sicht ist die Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung des Dom-museums im April 2015 ein weiterer Höhepunkt des Jubiläums.

Das Roemer- und Pelizaeus-Museum präsentiert von März bis Oktober 2015 die Ausstellung „Die Wurzeln der Rose – Hildesheim im Mittelalter“. Mit der Gründung des Bistums Hildesheim durch Kaiser Ludwig den Frommen im Jahr 815 wurde die Basis für eine der ältesten und kulturell weit ausstrahlenden Siedlungen Norddeutschlands gelegt. Die Gründung spiegelt sich im Mythos der bis heute blühenden Tausendjährigen Hildesheimer Rose wider. Die Ausstellung widmet sich den ersten fünf Jahrhunderten der Geschichte und Kultur Hildesheims. Besucherinnen und Besucher können am Beispiel dieser wichtigen norddeutschen Siedlung die Spuren des Mittelalters und die Wirkung dieser Epoche bis in die moderne Zeit verfolgen – und so die historischen „Wurzeln der Rose“ entdecken.

Die Schau verknüpft die Kulturgeschichte Hildesheims und ihre herausragenden architektonischen und künstlerischen Zeugnisse (Weltkulturerbe der UNESCO) mit der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Geschichte. Ein Bischofssitz und eine Bürgerstadt entstehen und verändern im Laufe der Jahrhunderte ihr Gesicht. Den konfliktreichen Prozess einer mittelalterlichen „Stadtwerdung“ macht die Ausstellung am Beispiel Hildesheims sichtbar.

Die zum Teil erstmals öffentlich präsentierten Exponate zeichnen diesen Weg im frühen und hohen Mittelalter (zwischen 800 und ungefähr 1350) nach. Besonderes Gewicht liegt auf den Aspekten der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, um so die intensive Wechselwirkung zwischen Bistum und Stadt darzustellen.

Die Ausstellung erzählt die Geschichte Hildesheims als eine „Expedition in die unbekannte Stadt unter unseren Füßen“. Sie erlaubt den Gästen, vom Sichtbaren der Bauten, Straßen und Strukturen ins Verborgene vorzudringen, das aktuelle archäologische Forschung erschließt. 15 beispielhafte historisch bedeutsame Orte sind die Ausgangspunkte der thematischen Kapitel der Ausstellung. Dabei werden sowohl bis heute sichtbare wichtige Bauten und Plätze in ihrer Entwicklung vorgestellt als auch solche, die im Laufe der Jahrhunderte ihr Bild vollständig verändert haben.

Ausgegrabene Objekte, zum Beispiel aus der jüngsten Grabung im Hildesheimer Dom und aus den reichen, zum Teil noch nie ausgestellten Beständen des Roemer- und Pelizaeus-Museums, bilden den Kern der Präsentation. Die wissenschaftliche Auswertung der umfangreichen Museumsbestände, darunter stadttarchäologische Grabungsfunde der letzten Jahrzehnte, ist eine wesentliche Aufgabe nicht nur für die Vorbereitung der Ausstellung, sondern auch im Hinblick auf das Bild der Hildesheimer Stadtentwicklung im frühen und hohen Mittelalter. Zahlreiche weitere faszinierende Exponate aus international angesehenen Sammlungen ordnen die am Hildesheimer Beispiel zu beobachtenden Entwicklungen in die allgemeine mittelalterliche Kulturgeschichte ein und umreißen die Stellung Hildesheims im weit gespannten Netzwerk der wirtschaftlichen, geistigen und künstlerischen Beziehungen dieser Zeit.

Die Rückbindung der Objekte an die heutige Topographie macht die Nähe zu einer Stadtgeschichte deutlich, die auch jetzt noch spürbar ist, wenn man die Spuren zu lesen vermag. So wird die Rolle Hildesheims als kirchliches und weltliches Zentrum in der mittelalterlichen Kultur Norddeutschlands ebenso für auswärtige Gäste wie für die Bürgerinnen und Bürger Hildesheims und der Region sichtbar gemacht. Die Ausstellung bildet damit die historische Fundierung des Jubiläumsjahres, um die kulturelle Bedeutung Hildesheims im Bewusstsein neu zu verankern.

Neben Mitmach-Installationen in der Ausstellung selbst steht für Gruppen zusätzlich ein museumspädagogischer Lernort, das „Mittelalter-Labor“, zur vertiefenden Beschäftigung mit der Thematik zur Verfügung.

Verschiedene Partner sind in die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung eingebunden: Das Stadtarchiv Hildesheim ist an der Konzeption der Ausstellung beteiligt. Seine reichen Bestände an Urkunden und Objekten sind ein wichtiger Teil der Präsentation. Das Bistum Hildesheim mit Dombibliothek und Dom-Museum unterstützt das Projekt mit Exponaten aus den Sammlungen. Zudem werden in der Ausstellung erste Ergebnisse der archäologischen Grabung am Hildesheimer Dom vorgestellt, die maßgeblich vom



Bistum Hildesheim und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, die Universitäten Hildesheim und Göttingen sowie die Technische Universität Braunschweig beteiligen sich an der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte Hildesheims im Rahmen von Forschung und Lehre. Ein interdisziplinär und überregional besetzter wissenschaftlicher Beirat begleitet das Ausstellungsprojekt und trägt zur Zusammenschau der neuesten Erkenntnisse über die Geschichte Hildesheims im Mittelalter bei.

Die Ausstellung „Die Wurzeln der Rose – Hildesheim im Mittelalter“ will über die Räume des Museums in das aktuelle Geschehen des Jubiläumjahres hinausgreifen. Daher ist sie mit den anderen musealen Dauer- und Wechselausstellungen (v. a. mit der ständigen Ausstellung zur gesamten Stadtgeschichte im Knochenhauer-Amtshaus und der dort zum Jubiläum stattfindenden Sonderausstellung), aber auch mit den weiteren Aktivitäten in und um Hildesheim vernetzt. Installationen im Stadtbild – „Wurzeln“ und „Blüten der Rose“ – setzen die Ausstellung in der Stadt fort. Sie beziehen nicht nur die historisch interessanten Orte ein, sondern auch Plätze, die für das gegenwärtige Leben in Hildesheim von hoher Identität stiftender Bedeutung sind.

Zur Ausstellung erscheint das Begleitbuch „Die Wurzeln der Rose – Hildesheim im Mittelalter“, das zugleich als historischer Wegweiser durch das mittelalterliche Hildesheim angelegt ist.